

Dithmarscher Jakobsweg -- Kleiner Wegbegleiter --



Im September 2013 erfuhr der neuentwickelte Dithmarscher Jakobsweg seine feierliche Eröffnung. Er ist Bestandteil des mittelalterlichen, westlichen Handelsweges, ausgehend von Holstebro (DK) über Ribe entlang der Nordseeküste bis Wedel und Hamburg. Von der Eiderbrücke führt der neue Pilgerweg durch abwechslungsreiche Landschaftsteile (Deiche, Köge, Strandwälle, Seemarschen, Fluss- und Meerniederungen, Geest, Wälder, alte Steilküsten) über 12 Kirchen nach Brunsbüttel und weiter auf dem Elberadweg zur Anbindung an die Via Jutlandica bei Glücksstadt.

Hinweis: Rechtzeitige Anmeldung, Pilgerausweis, Isomatte und Schlafsack bei den Pilgerunterkünften (PU) und Herbergen (PH) erforderlich.
(Gesonderte Unterkunftsliste).

1. Etappe: Eiderbrücke – Hemme (ca. 16,5 km):

Nach einem kurzweiligen Besuch des „Holländerstädtchens“ Friedrichstadt „starten“ wir von der Eiderbrücke



zu einer reizvollen Deichwanderung (2 km) durch eine naturnahe Flusslandschaft nach dem Dorf St. Annen.

Die kleine St. Anna Kirche liegt idyllisch auf hoher Wurt und zeichnet sich durch ihr Inventar und besondere Entstehungsgeschichte aus. Der Weg setzt sich fort durch einen alten Koog auf dem ehemaligen Postlandweg nach Lehe und Lunden. Nun befinden wir uns auf dem uralten Strandwall, auf dessen höchsten Punkt der Dünenkette die St. Laurentius Kirche steht.

Berühmt und einmalig ist dort der Geschlechterfriedhof (Grabplatten, Stelen und Keller aus dem 16./17. Jh.). Nachfolgend geht es weiter über den Gänsemarkt (größter Dorfplatz Schleswig-Holsteins) nach Krempel auf der einstigen „Lundener Düne“ bis zum Straßendorf Rehm.

Dort verlassen wir die Nehrung und begeben uns in die Marsch nach Hemme. Die St. Marien Kirche mit reicher Innenausstattung (Geschlechterwappen, 16. Jh) thront weit sichtbar auf hoher Wurt. (-PH- im Pastorat)

2. Etappe: Hemme – Weddingstedt (ca.16,5 km):

Wir verlassen Hemme in Richtung Strübbel nach Neuenkirchen, wo sich die St. Jacobi Kirche (14. Jh.) über den Dächern des Ortes erhebt.

Weiter geht es Richtung Osten am NSG „Weißes Moor“ (einziges Marschhochmoor in Schleswig-Holstein) vorbei zur Steller Burg (sächsische Sperr- / Ringwallburg, 9. Jh.) am alten Heer- und Ochsenweg. Dem folgen wir nun bis Weddingstedt zur St. Andreas Kirche (11./12. Jh.) mit ihrem markanten Rundturmstumpf. (-PU- im Gemeindehaus ; nur für geführte Gruppen)

3. Etappe: Weddingstedt – Hemmingstedt (ca. 14 km):

Auf dem ehemaligen alten Handelsweg geht es teilweise durch den Kreisforst Richtung Heide zur St. Jürgen Kirche, die dem größten unbebauten Marktplatz Deutschlands eine malerische Note verleiht. (-PU- im Gemeindehaus Mitte oder in der DJH, Poststr. 4)

Über Lohe-Rickelshof geht es anschließend auf einem alten Landweg (Dellweg) nach Hemmingstedt zur sehenswerten Feldsteinkirche St. Marien (14. Jh.). (-PU- im Gemeindehaus)

4. Etappe: Hemmingstedt – Meldorf- Windbergen (ca. 16,1 km)

Zunächst Richtung Ketelsbüttel und nach ca. 1200 m links in den Dellweg abbiegen. Nach geraumer Zeit treffen wir auf das Landesdenkmal „Dusenddüwelswarf“, welches an eine erfolgreiche Schlacht der Dithmarscher erinnert, die mit List und Freiheitswillen ein riesiges Dänisch-Holsteinisches Heer in die Flucht schlugen (17.2.1500). Über Epenwörden erreichen wir Meldorf mit seinem imposanten Dom.



Bei der Einkehr begrüßt auf der rechten Seite eine Skulptur der Hl. Gertrud (15. Jh.) – Patronin der Reisenden – die Pilger. Beeindruckend u.a. die Gewölbefresken (13./14. Jh.) in diesem inneren, gotischen Bau.

Durch das malerische Klosterviertel (Klosterbaufragmente, altes Pastorat mit Kapellentrakt) folgen wir außerhalb Meldorfs einem alten Kirchweg nach Wolmersdorf und weiter durch die Moorniederung auf die Geest nach Windbergen.

Die kleine Wallfahrtskirche „Zum Heiligen Kreuz“ hütet die 1495 an dieser Stelle im



Acker gefundene Figur des gekreuzigten Jesus Christus (Gelbguss, 11. Jh., älteste in S-H) bis auf den heutigen Tag. Seit 2013 finden wieder jährliche ökumenische Wallfahrten statt. Windbergen (Pilgerzentrum) zählt zu den Höhepunkten des Weges. (-PU- in der Sporthalle)

5. Etappe: Windbergen – St. Michaelisdonn – Eddelak (ca. 16,4 km):

Auf dem Gudendorfer Landweg (Ca. 1,5 km hinter Windbergen besteht die Möglichkeit, einen Exkurs auf den landschaftlich schönen Franziskusweg zu machen; Wegbeschreibung siehe am Ende) gelangen wir nach Gudendorf und weiter in den Barlter Klev (aufgeforstete Dünen- und Heidefläche mit sehenswerter Gedenkstätte für sowj. Kriegsgefangene). In St. Michaelisdonn schlagen wir den Weg zur Mühle „Ed da“ in besonders schöner Lage auf dem Klevhang ein.

„Berg der Freude“



Weiter geht es zur kleinen, aber schönen Saalkirche St. Michaelis (Schlüssel gegenüber im Sen.Pflegeheim). Unser Weg führt uns nun auf die mit Krattwald und Heide bestandene uralte Meeressteilküste (NSG Klev). Von einem Erosionseinschnitt freier Blick aus 30 m Höhe („Berg der Freude“) über die Südermarsch bis nach Brunsbüttel (6). Nachfolgend geht es abwärts in die Marsch nach Eddelak zur St. Marien Kirche (Erztaufe, 13. Jh. und spätgot. Triumphkreuz, 1520). (-PU- im Gemeindehaus)

6. Etappe: Eddelak – Brunsbüttel (ca. 9,4 km):

Bei unserer letzten Etappe grüßt vom Ortsrand die schöne, reetgedeckte Holländermühle „Gott mit uns“ und gibt uns dieses Versprechen mit auf den Weg. Südwestlich durch die Marsch, stetigen Westwind, einsame Höfe, Mövengeschrei und Entengeschnatter am Helser Fleth erleben wir auf dieser Strecke bis Brunsbüttel.

Dort angekommen führt ein verkehrsferner Weg an der idyllischen Braake (durch Deichbruch entstandener Wasserlauf) und weiter durch den Ort zur St. Jakobus Kirche im historischen Marktgeviert (einzigartiger Barockaltar, Königsloge, Sandsteintafel außen am Ostfenster mit Relief des Hl. Jakobus in Pilgertracht, 1684). (-PU- im Gemeindehaus der kath. Gemeinde Maria Meeresstern in der Bojestr. 32)

Das Ziel ist erreicht!

Wer aber den Anbindungsweg zur Via Jutlandica bei Glücksstadt (ca. 24 km) weitergehen möchte, benutzt die Fähre über den Nord-Ostsee-Kanal und gelangt bei Büttel auf den Elberadweg.

Ein reizvoller Panoramaweg öffnet sich dort dem Pilger:

Große Schiffe auf der Elbe, hübsche Katen, Höfe, Leuchttürme und Orte hinter dem Deich, wie St. Margareten und Brockdorf (-PU- Möglichkeit im Pastorat neben der Kirche St. Nikolaus 04858-1693 / e.gru@web.de) laden zum Verweilen ein .



Hinter dem Störsperwerk trifft der Dithmarscher Jakobsweg (Westroute) schließlich auf die ebenfalls markierte Via Jutlandica.



Von dort sind es noch 3 km bis zum Fähranleger in Glückstadt.

Exkurs über den Franziskusweg (ca. 4 km):

Der Weg zur Windberger Heese und zurück führt durch eine reizvolle Knicklandschaft, in der sich einzelne bronzezeitliche Grabhügel befinden und ist mit einem gelben Pfeil markiert.

Im Kartenausschnitt befindet sich die Windberger Heese, ein alter, urwüchsiger, teilweise mit Nadelhölzern umgewandelter Bauernwald.

In ihm schlummern, oftmals etwas verborgen, größere und kleinere bronzezeitliche Grabhügel sowie eisenzeitliche Ackersysteme (Celtic Fields) im südöstlichen Teil. Allerdings sind die ca. 40 x 40 m großen Parzellen mit ihren 12 m breiten und etwa 15 cm hohen Begrenzungswällen nur für das geübte Auge wahrnehmbar.

Die Heese („Haselwald“) zeichnet sich durch ihre Verkehrsferne und nur sparsame, forstwirtschaftliche Nutzung aus. Folglich lädt sie jeden Wanderer/Pilger in der Stille ein, um mit der Natur zu verschmelzen.

Grund genug für den Arbeitskreis Dithmarscher Jakobsweg dort einen symbolischen, spirituellen „Franziskusweg“ einzurichten und mit dem gelben Tauzeichen (T) des Heiligen zu markieren.

Weiterhin findet man an einigen Bäumen Bildtafeln, sowie das Konterfei des Franziskus, der die Natur mit all ihren Geschöpfen geschwisterlich geliebt hatte.



Markierung (T) und Bild des Heiligen Franziskus



Natur- / Waldkapelle



Die „Ohreiche“ im Heese



Mystische Abschlussallee

Wolfgang Mohr, Pilgerbegleiter